

Nach Schluß des Schuljahres wurde den Lehrern die *Recreatio autumnalis* gegönnt. Wie die Professoren des Münchener Jesuitengymnasiums zur Erholung auf acht Tage nach der dem Kollegium gehörigen „Residenz“ Ebersberg oder nach Warnberg zu gehen pflegten,¹⁾ so bestand in Passau der Gebrauch, daß die Lehrer sich auf acht bis zehn Tage „in praedium aut villam“ begaben. Eine genaue Bezeichnung der villa fehlt in unserer Quelle; für gewöhnlich wird die Erholungszeit wohl in dem mit dem „hortus suburbanus“ des Kollegiums²⁾ verbundenen Landhause zugebracht worden sein. Den schönsten Ferienaufenthalt hätte jedenfalls die zum Passauer Ordenshause gehörige Residentia Traunkirchen am Traunsee geboten.

Nach Ablauf der für diese *Recreatio* bestimmten Zeit mußten sich die Lehrer geistlichen Exercitien unterziehen. So sagt das Directorium in den für den Zeitraum vom Feste der Geburt Marias bis zum Allerheiligensfeste gegebenen Bestimmungen: „Magistri Scholarum simul ingrediuntur Exercitia, post finitam Recreationem autumnalem, non verò ante eandem, iuxta ordinationem R. P. Ferdinandi Acatij Provinc.³⁾ etc.“

V.

Zwei berühmte Zöglinge der Jesuitenschule in Passau.

In einem kurzen Abschnitte seines Programmes (S. 19 f.) weist Fisch auf den Jesuiten Michael Denis hin, in der Geschichte der deutschen Literatur als der Barde Sined bekannt, der seine humanistischen und philosophischen Studien in Passau machte. Es verlohnt sich der Mühe, das, was Fisch über diese bedeutende und anziehende Persönlichkeit anzugeben weiß, soweit sie zu Passau in Beziehung steht, in etwas zu vervollständigen.⁴⁾

¹⁾ W. Bauer, a. a. D. S. 18.

²⁾ Dieser Garten nahm im wesentlichen die Stelle der heutigen Porzellanfabrik von Lenk ein. Eine Abbildung desselben enthält der *Liber oeconomicus* Coll. Pass. Soc. J. fol. 105 a.

³⁾ P. Ferdinand Achaz leitete die österreichische Ordensprovinz von 1688—1691 (vergl. Pachtler a. a. D. I p. XVII).

⁴⁾ Über M. Denis s. „Michaels Denis Literarischer Nachlaß. Herausgegeben von Joseph Friedrich Freiherrn von Reyer.“ 2. Abteilungen. Wien, Anton Nischler 1801. Die erste Abteilung enthält die lateinische Selbstbiographie des Dichters: *Michaelis Denisii commentariorum de vita sua libri V*, von dem Siebzigjährigen verfaßt, leider nur bis zum Ende des II. Buches reichend.

Michael Denis, geboren am 27. September 1729 in der damals bayerischen Stadt Schärding am Inn, trat im November 1739 in das Gymnasium der Jesuiten in Passau ein. Im Schuljahr 1739/40 war er Schüler der Parva (Elementarklasse), 1740/41 „Prinzipist“. Im Herbst 1741 kam er in die 3. Klasse, Grammatik, verließ aber, da die Ereignisse des österreichischen Erbfolgekriegs Passau ernstlicher zu bedrohen anfangen, die Stadt im Januar 1742. In seiner Selbstbiographie berichtet Denis anschaulich über den 31. Juli 1741, an welchem Tage die bayerischen Truppen ohne Schwertstreich sich der Stadt Passau und der Feste Oberhaus bemächtigten¹⁾ (Comment. Lib. I Cap. IV bei Reher a. a. D. S. 7f.): „Pridie Kal. Aug. sub auroram unguis equorum perstrepente platea somno excussus et ad fenestras advolans equitum turmam cursu citato versus urbis forum agi consexi. Bavari erant loricati“ [Kürassiere], „qui se fraude militari, operam navante quodam rei salinae ad D. Nicolaum extra moenia Praefecto²⁾, portis infuderant, e castris ad Scharadingam nocte concubia progressi. Secuta continuo Pyrobolariis praemissis“ [wohl nicht, wie es in der genannten Übersetzung wiedergegeben ist, „die Feuerwerker an der Spitze,“ sondern entweder „Grenadiere“ oder „Artillerie an der Spitze“] legio pedestris. Pars urbis portas excubiis occupare contendit³⁾, pars in foro palatii Principis Cardinalis [damals Joseph Dominikus Graf von Lamberg]

Übersetzt wurde diese Biographie in „Joh. Mich. Denis' Jugendgeschichte von ihm selbst beschrieben.“ Winterthur, Steiner 1802. — Denis' Leben und Dichtung hat eingehend dargestellt P. von Hofmann-Wellenholz, Michael Denis. Ein Beitrag zur deutsch-österreichischen Literaturgeschichte des XVIII. Jahrhunderts. Innsbruck, Wagner 1881. — Außerdem ist zu vergleichen Biographie Universelle (Michaud) Ancienne et Moderne, X 413 ff und Allgemeine Deutsche Biographie V 51 ff.

¹⁾ Vergl. Erhard, Geschichte der Stadt Passau I 274 f. — Buchinger, Geschichte des Fürstentums Passau II 446, behandelt die Passau betreffenden Kriegsvorgänge sehr oberflächlich.

²⁾ Vergl. oben S. 10.

³⁾ Mit dieser Erzählung stimmt eine Bemerkung in dem oben genannten Directorium Coll. Soc. J. Passav. etc. (Nr. u. St. B. Passau Mst. 89). Dieses gibt auf seinem letzten Blatte, beginnend mit d. J. 1702, endigend mit d. J. 1742, das Verzeichnis der Festprediger für die Tage des hl. Ignatius von Loyola (31. Juli) und des hl. Franz Xaver (3. Dezember). Zum Ignatiusfeste 1741 ist angemerkt: R. P. Angelicus Capucinus, irrupentibus hodie mane Boicis militibus, ob portas custoditas non comparuit; aliunde pauci erant in templo rebus ita perturbatis. Auf diese Notiz hat bereits J. E. Diendorfer aufmerksam gemacht (Theol.-prakt. Monatschrift V (1895) S. 94 Fußnote 4). Seine Angabe über die „Panegyristae“ ist dahin zu vervollständigen, daß auch der Liber oeconomicus fol. 149b Bemerkungen über die „Panegyristae S. Ignatij et S. Francisci Xaverij Ab anno 1670 usque ad annum 1710 inclusivè“ enthält und dann die Festprediger in den Jahren 1710—1719 namentlich aufführt.

adverso constitit. Tum ultro citroque missis, qui de urbis et imminentis arcis munitae Oberhaus dictae deditioe tractarent, tandem post meridiem transactum est arcique miles praesidiarius Boicus impositus. Cum nemini vis fieret pacataque gererentur omnia, iucundum id nobis pueris spectaculum fuit, militibus ultro nobis acclamantibus: Macte animis essemus, iam ferias nobis a ludo dari. Verum aliter visum Jesuitis; nec enim e scholis nisi more consueto post D. Virginis natae diem dimissi sumus.“

Bis zum Herbst des Jahres 1743 weilte Denis im elterlichen Hause. Erst im November dieses Jahres trat er in die 5. Klasse (Poesie) ein. Sein Aufenthalt in dieser läßt sich aus den wiederholt genannten Zensurlisten urkundlich belegen. Für das Schuljahr 1743/44 findet sich im Verzeichnisse der „Poetae“ folgender Eintrag:

Nomen cognomen	Profectus in literis	Ratio morum
Mich. Denis		
Praen. [d. i. Praenobilis] Bojus Schartingens.	primus omnium	bona

Im November 1744 zur Wiedereröffnung der Schulen nach Passau zu kommen wurde der eifrige Student aufs neue durch die Kriegsunruhen verhindert; erst im Mai 1745 wagten seine Eltern ihn ziehen zu lassen. Obwohl er somit erst zu Beginn des letzten Drittels des Schuljahres in die 6. Klasse (Rhetorik) aufgenommen worden war, machte er doch sehr erfreuliche Fortschritte; der Eintrag für 1744/45 lautet:

Nom. Cogn.	Profectus	Mores
Patr. Condit. Mich. Denis		
Prae. Boj. Scharding.	praeclarus	optimi

Auch die beiden philosophischen Kurse, im ersten Jahre Dialektik und Logik, im zweiten Physik und Metaphysik, absolvierte der junge Denis bei den Jesuiten in Passau in den Jahren 1746 und 1747. Nachdem er sich entschlossen hatte in die von ihm hochverehrte Gesellschaft Jesu einzutreten, verließ er am 9. Oktober 1747 das elterliche Haus — sein Vater wohnte seit 1734 als Gutsverwalter in Haidenburg bei Wilshofen — und reiste vom Vater begleitet nach Passau, wo beide vom damaligen Rektor des Jesuitenkollegiums,

P. Siegmund Graf von Lichtenberg, auf das freundlichste aufgenommen wurden. Am 11. Oktober verließ der angehende Novize das Passauer Kollegium durch den in etwas veränderter Gestalt heute noch bestehenden Ausgang, der von dem jetzigen botanischen Garten des Lyzeums auf den Innkai führt, um sofort ein am Ufer liegendes Schiff zur Fahrt nach Wien, wo er das Noviziat durchmachen sollte, zu besteigen. Denis' eigene Worte lauten: „Pater ad una prandendum invitatus a Rectore Collegii postridie tenerrimo, ut erat, animi sensu filio lacrimis diffuenti bene precatus ex Oeni ripa, qua domesticus erat e Collegio descensus, solventem vidit“ (Comm. I. I cap. X S. 22 bei Rezer). Der Vater sah den Sohn niemals wieder.

Auch zwei Brüder Michaels besuchten das Gymnasium in Passau. Der eine, Joseph, von M. Denis als puer ingenio praeditus, ferventioris et qui militem praesagiret animi formaeque praestantis geschildert, war von der Parva bis zur Rhetorik, 1745/46—1749/50, Schüler der Anstalt und machte so rasche und gute Fortschritte, daß er die 4. Klasse (Syntax) überspringen durfte.¹⁾ In den Zensurlisten wird sein „Profectus“ bald praeclarus bald eximius genannt, nur in der Rhetorik nüchtern und trocken als supra mediocritatem bezeichnet. Die Mores sind boni, doch einmal mit der Einschränkung „si vigil oculus accedat“; von dem Schüler der Grammatik heißt es sogar „Mores liberi. Coercendus et emendandus.“ Der feurige Jüngling trat in das österreichische Heer ein. Während Michael Denis ein ziemlich hohes Alter erreichte, starb Joseph als k. k. Infanterieleutnant, nachdem er in der Schlacht bei Leuthen unverletzt mitgefochten hatte, im darauf folgenden Jahre (13. Januar 1758) in Böhmen an einer Krankheit.²⁾

Der zweite Bruder, Johann Georg, begann die Studien im Herbst 1749 und absolvierte 1755 die Rhetorik. Auch er machte im allgemeinen tüchtige Fortschritte, während seine Lehrer am Betragen vieles auszusetzen hatten (einmal wird er gar als vagator, audax et libertatis amantior bezeichnet); erst in der obersten Klasse wurden seine mores „boni et reverentes“.

Weitere Nachrichten über ihn liegen nicht vor; wir wissen nur, daß er in jungen Jahren verstarb. Michael Denis sagt (Comment.

¹⁾ Vergl. oben S. 39.

²⁾ M. Denis, Comment. I c. IX S. 17 bei Rezer; Hofmann-Wellenhof, M. Denis S. 2.

I c. 1 S. 3 bei Reher), daß von seinen Brüdern keiner das dreißigste Lebensjahr erreicht habe.¹⁾ —

Ein anderer aus der Geschichte bekannter Name, dessen Träger wenn auch nur für kurze Zeit Schüler des Passauer Jesuitengymnasiums gewesen, ist Nikolaus Luckner. Geboren in Cham²⁾ in der Oberpfalz am 12. Januar 1722 als der Sohn eines Bierbrauers besuchte er zuerst die Jesuitenschulen in Straubing, dann die zu Passau, woselbst aber keine Aufzeichnungen irgend welcher Art über ihn vorhanden sind. Über die Zeit seines Passauer Aufenthaltes herrscht Unsicherheit³⁾; wann er in die dortige Studienanstalt eintrat, läßt sich nicht genau bestimmen. Fest steht jedoch nach seinen eigenen Notizen, daß er 1737 bayerische Dienste und zwar zunächst als Kadett im Infanterieregiment Morawitzky nahm (s. A. Aldermayr, Graf Nikolaus von Luckner. Verhandlungen des histor. Vereins von Oberpfalz und Regensburg 46. Band [= 38. der neuen Folge] 1894 S. 229 ff.). Nach den Berichten der von Aldermayr zitierten älteren Gewährsmänner trat bei Luckner schon in den Knabenjahren Freiheitsliebe und Unternehmungslust hervor. Von seinen ferneren Schicksalen, die ihn zum General in hannoverschen Diensten, zum dänischen Grafen und endlich zum Marschall von Frankreich machten, zu sprechen ist hier nicht der Ort. Bekanntlich endete dieses merkwürdige, vielbewegte Leben im Jahre 1794 in Paris unter der Guillotine.⁴⁾

Mit dem Hinweis auf Michael Denis und Nikolaus Luckner, zwei nach Charakter und Lebensgang so durchaus verschiedene Zöglinge des Passauer Jesuitengymnasiums, mögen diese Darstellungen

¹⁾ Vergl. Hofmann-Wellenhoj a. a. D. S. 2 f.

²⁾ Dafür schreibt die Biographie Universelle etc. XXV 435 (Artikel Luckner) „Campan“.

³⁾ Nach J. H. Schuegraf (Biographien von berühmten Männern aus Baiern I. Passau 1821, S. 14 f.) wäre Luckner 1737 an das Gymnasium Passau gekommen und 1741 Soldat geworden; C. Will (Nikolaus Luckner aus Cham, Vortrag, gehalten 21. Febr. 1894, Regensburg S. 5 f.) gibt für die Ankunft Luckners in Passau gar keine Zeit an und läßt ihn ebenfalls 1741 in das kurfürstlich bayerische Grenadierregiment zu Pferd eintreten. Andererseits enthält der Artikel Luckner der Allgm. Deutschen Biographie (XIX 359 ff.) die richtige Angabe, daß er 1737 unter die bayerischen Truppen gegangen sei.

⁴⁾ Als Tag der Hinrichtung Luckners wird gewöhnlich der 4. Januar angegeben; der Verfasser des Artikels Luckner in der Biographie Universelle läßt ihn am 5. Januar vom Revolutionstribunal zum Tode verurteilt werden, die Zeit der Vollstreckung des Urteils erwähnt er nicht.

schließen. Bis zum Herbst des für ihren Orden verhängnisvollen Jahres 1773 walteten die Mitglieder der Gesellschaft Jesu zu Passau in den ihrer Leitung unterstellten Schulen. Es war gerade am Ende des Schuljahres, am 13. September, als die vom Kardinalfürstbischof Leopold Ernst Grafen von Firmian ernannte Kommission im Kollegium erschien und den versammelten Vätern, Scholastikern und Brüdern das Aufhebungsdekret bekanntgab.¹⁾

Für die Geschichte unseres Gymnasiums beginnt mit diesem Tage ein neuer Zeitabschnitt, wenn auch in der inneren und äußeren Einrichtung der Schulen im unmittelbar folgenden Schuljahr 1773/74 noch so gut wie keine Änderung vorgenommen wurde und die Lehrstellen zunächst in den Händen der früheren Jesuiten verblieben. Allein es ergaben sich infolge der Aufhebung des Ordens gerade auf dem Gebiete des höheren Schulwesens wie anderwärts so auch in Passau Schwierigkeiten verschiedener Art, die nach kurzer Zeit besondere Verhandlungen und Maßnahmen der fürstlichen Regierung notwendig machten.

Die Ergebnisse der Forschungen über die Einrichtung der höheren Schulen in Passau nach 1773 der Öffentlichkeit vorzulegen bleibt einer anderen Gelegenheit vorbehalten.

Berichtigungen.

Seite 9 Zeile 8 von oben ist zu lesen 50 000 statt 5000.

Seite 29 Zeile 7 von oben ist zu lesen Rhetoriker statt Rhetoren.

¹⁾ Vergl. J. E. Diendorfer, Die Aufhebung des Jesuitenordens im Bistum Passau w. S. 42.



